

## **„THE EUROPEAN WEEKLY“**

### **Der Euro – Vergangenheit und Gegenwart**

Von Dragos Daescu

Klasse 12c

Deutsches Goethe-Kolleg, Bukarest, Rumänien

Europa, 23.04.2020

Kann unser Euro es noch über eine Anschlusswelle neuer Staaten an die EU schaffen? Dies ist die Frage, die in den nächsten Jahren Thema vieler Debatten sein wird. Die wirtschaftliche Krise, die im Jahr 2010 stattgefunden hat, war ein Ereignis, das die Schwächen des Euro zeigte.

Die viel gepriesene europäische Währung und Wirtschaft waren in diesen Zeiten nicht in der Lage, die Lebensbedingungen der Bürger zu erhalten, geschweige denn sie zu steigern. Der Absturz des Euro begann mit dem Anschluss vieler europäischer (und auch NICHT-europäischer) Staaten, die wirtschaftlich nicht bereit waren, an einer solchen Gemeinschaft teilzunehmen. Die Gründe, weshalb diese Länder (und ich werde keine Namen nennen, denn diese Tatsachen gehören der Vergangenheit an), in die Europäische Union aufgenommen wurden, beruhten auf politischen und geografischen Interessen. Den EU-Spitzenpolitikern schien der Plan ziemlich einfach: Man würde den Ländern am Anfang mit viel Geld helfen, so dass diese das ökonomische Niveau der anderen Mitgliedstaaten erreichen könnten, und dann, dachte man, müsste diese Investition nur positive Folgen auf die EU-Gemeinschaft haben. Alle utopischen Untersuchungen der Spezialisten wurden von der Wirklichkeit widerlegt. Die Menschen, die am meisten an dieser schlechten Wahl gelitten haben, waren die einfachen Bürger der westlichen Staaten, wobei die, die verantwortlich für diese Situation waren, fast keine Konsequenzen verspürten.

Die EU und der Euro waren aber dennoch stark genug und schafften es, diese Krise zu überwinden. Die Leiter der Gemeinschaft erkannten schließlich ihre Fehler und dies war der erste Schritt zur Besserung. Allmählich entwickelten sich auch die neuen Mitgliedstaaten, so dass die Union wieder auf eine gute Bahn geriet.

Die Lebensbedingungen der Europäer wurden in den letzten Jahren viel besser und alles scheint sich weiter gut zu entwickeln. Trotzdem ist die Angst vor der Zukunft größer geworden, weil man nicht vergessen hat, dass es Zeiten gab, in denen die Existenz der Union in Frage gestellt war. Diese Sorgen werden von dem Eintritt neuer Staaten in die EU verursacht. Der Termin steht bereits fest: Der 1. Januar 2022 wird der Tag sein, an welchem der alte Kontinent auf eine neue Probe gestellt werden wird. Fünf neue Staaten – Moldawien, Albanien, Mazedonien, Serbien und die Ukraine – werden neue Mitglieder in der EU.

Sowohl der Euro als auch die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse haben in den letzten Jahren einen positiven Trend befolgt. Diese Tatsachen können den einfachen Menschen, die Experten und sogar die Politiker nicht davon abhalten, sich Sorgen bezüglich der möglichen negativen Folgen des Beitritts der 5 Staaten zu machen. Eine neue Krise, wie die vor 10 Jahren, ist die größte Angst des ganzen Kontinents.

Obwohl diese Angst normal erscheint, bin ich der Meinung, dass die Europäer viel aus den damaligen Fehlern gelernt haben. Diese Erfahrung wird hoffentlich zu einer positiven Veränderung und zu einer neuen Blütezeit der EU führen. Der Euro hat während seiner Geschichte gezeigt, dass er eine sehr große Kraft besitzt und er muss auch in den 20ern beweisen, dass er eine starke Währung für starke Europäer ist.